

Cara mia Julia !

Schade, daß ich Dich nicht angetroffen habe: wir hätten viel Spaß miteinander gehabt. Schon damals, als Massimiliano, Ali und ich die Auguststrasse gerockt haben und uns die Arschgeweihe eben nicht am Arsch vorbei gingen, hätten wir uns begegnen müssen. Berlin – Mailand, ach das sind doch Inseln, abgelegene Inseln, die nach Sand riechen und schmecken. Eigentlich wollte ich sie nur noch mit dem Finger auf der Landkarte besuchen. Schiffbruch erleiden kann ich geschmackvoller haben. Und Vergessen, ja manche Leute glauben mir tatsächlich, ich könnte meine Vergangenheit vergessen: Du weißt es besser. Nicht mal meine Zukunft kann ich vergessen, dabei möchte ich doch am liebsten nur mal zehn Jahre lang zu denken aufhören. Kunst schaffen, ohne nachzudenken, wie all die Südseeheimsucher es wollten.

Nun hast Du Claudia aus Patricias altem Schrank hervor gekramt. Ich weiß nicht, ob das gut war. Du wirst es spätestens in Mailand gemerkt haben, daß nichts besser zusammen geht als schwule Männer und schöne Frauen. Ich will da gar nichts zu Michelangelo gesagt haben, seine Pieta im Castello ist eine Glaubensinsel, schöne Madonnen hat er als junger Mann gemacht.

Gestern war ich bei meinem alten Freund Massimo, stellt er doch tatsächlich wieder Condo aus! Ich sollte ihn noch mal an die Wand heften, endlos Tippkicker spielen lassen oder auch in einen Kühlschrank zwängen. Kühlschränke oder alte Schuhe, was macht den Unterschied, überall können zarte, junge Pflanzen wurzeln, Apokalypse und Hoffnung kann man gemeinsam denken, darf es nur nicht zu oft. Trotzdem: Kreuze sind nicht nur für Kreuzigungen gut.

Du hast den Weg des Anbetenden zu Claudia mit Andreaskreuzen gepflastert, dein Freund Volkmar hatte Dich gewarnt: die Blickrichtung des Adoranten ist entscheidend. Warum lässt

Du ihn nicht zu dem neckischen Fußballpokal beten, oder zu Yin und Yang? Überhaupt diese weibische Stickerei, laß Dich lieber tätowieren. Oder von Erwin Wurm fotografieren, wie Claudia.

„Him“ hat Zeit seines Lebens nur sich selbst angebetet, wenn er am Ende um Absolution bittet, kann Gott ihm vergeben? Wann muß ein Künstler sich rechtfertigen? Wenn er schlechte irrelevante Kunst für viel Geld verkauft? Wann muß ein Mensch um Absolution bangen? Wenn er Schlechtes tut, oder schon, wenn er nicht gegen das Schlechte kämpft? Robinson hatte es auf seiner Insel einfach. Solche Inseln gibt es nicht mehr.

Ist diese von Dir mit einem Kreuz vernagelte Tür auf die Gasse nicht das Schönste an der viafarini? Vielleicht die schönste Tür Mailands. Ein Ausweg, wie man ihn im Leben selten hat. Wenn wir nur einmal gemeinsam durch diese Tür gingen, hätte die liebe Seele Ruh, wie ihr Deutschen sagt. Vielleicht ist Mailand gar keine Insel, sondern viafarini die Insel und Mailand das Meer. Tosend, unwirtlich, hassenswert? Ein Spiegelbild der apokalyptischen Gegenwart? Der Dom die einzige andere bewohnbare Insel in diesem Meer, in seiner Krypta bei den toten Bischöfen rumort Wallinger und sein Dach ist ein Ausguck zum Blick ins Nichts. Die Alta Moda Boutiquen wie die Asiashops in der via Bramante: nur Sirenen an Odysseus Weg. Ach ja, Bramante, schön daß Du in der Basilika Santa Maria Presso San Satiro warst, noch so eine Insel, alles andere ist untergegangen, da Vinci in die Belanglosigkeit versenkt..

Pessimistisch? Ich? Ich bin doch nicht pessimistisch, das Leben funkelt und wenn das Brot zur Neige geht, besuchen wir die nächste Lobsterparty. Marie-Antoinette versus David Foster Wallace. Aber das überlasse ich anderen.

Maurizio